Der Naturgarten im September

Text und Fotos: Tanja Eybe, Frankie Thielen

natur&ëmwelt
FONDATION
HËLLEF FIR D'NATUR

Blühender Efeu bietet sehr spät im Jahr Pollen und Nektar

Efeu: Herbstlicher Nektar- und Pollenspender

Jetzt im September fängt der Efeu erst an zu blühen. Spät im Jahr, wenn nicht mehr viele andere Blüten zu finden sind, ist er eine willkommene Nektar- und Pollenquelle für eine Vielzahl an Insekten: Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Wespen, Schwebfliegen und Falter. Im Herbst brummt es im blühenden Efeu. Die Efeu-Seidenbiene hat sich auf den Efeupollen als Larvennahrung spezialisiert. Sie brütet spät im Jahr und ist auf die Efeublüten angewiesen.

Die blauschwarzen Früchte, die sich ab dem Winter aus den Efeublüten entwickeln, sind eine willkommene Nahrungsquelle für verschiedene Vögel wie Stare, Amseln und Drosseln, die sie gerne fressen. Als immergrüne Pflanze ist Efeu auch ein guter Brutplatz und viele Insekten überwintern in ihm.

Alter Efeu, der an Bäumen und Wänden hochrankt, ist besonders wertvoll, denn erst nach etwa acht bis zehn Jahren bilden sich Triebe, die Blüten tragen. Man erkennt sie daran, dass sie eine andere Blattform tragen, die eher rundlich als zackig ist.

Efeu kann man leicht selbst durch Stecklinge vermehren. Hierbei sollte man nicht die Blütentriebe nehmen, sondern die Klettertriebe mit den eckigen Blättern. Die Pflanzen gedeihen an nicht zu sonnigen Orten am besten. Mit etwas Geduld hat man nach einigen Jahren etwas sehr Nützliches für die Tierwelt in seinem Garten geschaffen.

Bäume, Büsche und Hecken

Im Herbst ist die Zeit, in der man besonders gut Bäume, Büsche und Hecken pflanzen kann. Ab besten geht dies im Spätherbst. Auch wenn die Pflanzen im Herbst keine Blätter mehr haben und ihre Krone ruht, können den ganzen Winter über, wenn es nicht gefroren hat, die Wurzeln gut einwachsen. Dann haben sie im kommenden Sommer eine gute Überlebenschance.

Ein Hingucker: Roter Hartriegel im Herbst

Unsere Tiere haben sich in Jahrtausenden an die einheimischen Pflanzenarten angepasst. Viele können mit Exoten nicht viel anfangen. Wem die Artenvielfalt besonders am Herzen liegt, sollte deshalb einheimische Arten pflanzen.

Die Bäume und Büsche sind das ganze Jahr über nützlich und wertvoll. Sie liefern den Bestäubern zu verschiedenen Zeiten im Jahr Nahrung: Haselnusssträucher, Kätzchenweiden und die Kornelkirsche tragen die ersten Blüten sehr früh. Später blühen zum Beispiel Weißdorn, Holunder, Hartriegel und Schlehe. All diese Blüten sind sehr wichtig für unsere Insekten. Auch die Blätter der Büsche und Bäume werden gefressen oder dienen Blattschneidebienen als Baustoff für ihr Nest. Im Herbst und Winter tragen die Sträucher dann Beeren und Nüsse, die überlebenswichtig für viele Wildtiere sind. Tiere verstecken sich auch in Asthöhlen und nutzen abgestorbene Teile des Holzes als Versteck oder wohnen unter loser Rinde. Die Bäume und Büsche machen außerdem Schatten und bieten Schutz vor Regen und Wind. Sie sind ein wahres Eldorado für die Tiere.

Blütenstände mit Frost

Doldenblüten mit Samen im Herbst

Der Naturgarten im Herbst

Im Naturgarten gibt es im Herbst nicht unbedingt viel zu tun. Die frostempfindlichen Pflanzen müssen wieder reingestellt werden und einige Büsche können zurückgeschnitten werden. Aus den Zweigen kann man einen Reisighaufen oder eine Reisighecke gestalten, die für viele Tiere nützlich sind. Andere Sträucher bleiben den Tieren am besten ungeschnitten als Versteck und Nahrungsspender erhalten.

Die Insekten freuen sich, wenn man die Beete jetzt im Herbst nicht putzt, denn die Stauden sind für sie ein gutes Winterquartier. Schneidet man die Pflanzen im Herbst ab, stehen die Tierchen plötzlich ohne Schutz da. Wenn sie keinen Ersatz finden, überleben sie den Winter leider nicht. Wer sie gerne unterstützen möchte, wartet mit dem Schneiden der Stauden bis die Tage im Frühling wieder wärmer werden, dann werden auch die Insekten wieder mobil. Auch wilde Ecken oder die Wiese können für die Insekten im Winter stehen bleiben. Das sieht bei Frost oder Schnee sogar richtig gut aus.

Vogelhäuser sollten jetzt einmal gelehrt und wieder aufgehängt werden, wenn Vögel drin gewohnt haben (Achtung, Wespen!), damit die nächsten Mieter keine Vogelparasiten bekommen. Sie sind im Winter beliebte Schlafplätze, besonders bei Wind und Schnee.

Wer Lust hat, kann den Tieren jetzt noch weitere Winterquartiere bauen: Neben Reisighaufen sind Trockenmauern, Steinpyramiden, Holzhaufen und Laubhaufen sehr beliebt. Im Herbst spielt besonders das Laub eine wichtige Rolle zum Überwintern von Insekten. Man sollte es deshalb nicht entsorgen, sondern an eine ruhige Stelle im Garten harken. Auch der Igel polstert sein Winterschlafquartier mit Laub aus, damit er es schön gemütlich hat.

Den Tieren zuliebe, darf der Naturgärtner ohne schlechtes Gewissen mit der Arbeit bis zu den ersten warmen Tagen im Frühling warten.

Haben Sie Fragen zum Thema Naturgarten? Bitte schreiben Sie an naturgarten@naturemwelt.lu

www.naturemwelt.lu

LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture
et du Développement rural

« Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete »